



Swantje Oppermann

Fieber ★★☆☆(★)

Alles. Außer. Kontrolle.

Beltz & Gelberg 2021 · 323 S. · 16.95 · ab 15 · 978-3-407-75851-4

Auf dem Rückflug aus dem Italienurlaub muss Evie miterleben, wie direkt vor ihr ein Mann zusammenbricht, sie mit zu Boden reißt und wenig später stirbt. Er klagt noch über das Gefühl, innerlich zu verbrennen, dann ist er bereits tot.

Evie ist schockiert von diesem Vorfall, den ihre Mutter als epileptischen Anfall abtun will, um sie zu beruhigen. Es kann aber kein Anfall gewesen sein, denn bei der Suche nach den Symptomen des Mannes stößt Evie im Internet auf Artikel zu ganz ähnlichen Todesfällen. Zu Beginn ist es nur eine Hand voll Personen weltweit, alles wichtige und reiche Persönlichkeiten, zwischen denen es keinerlei Verbindung zu ge-

ben scheint. Aber je mehr Menschen erkranken, desto deutlicher wird es: Fieber, wie das unsichtbare Virus genannt wird, befällt all diejenigen, die dem Planeten durch ihr Verhalten und ihre Lebensart schaden. Je größer der ökologische Fußabdruck ist, desto schneller fällt man Fieber zum Opfer.

Im Nachwort schreibt die Autorin, dass sie noch nichts von der Coronapandemie und ihren weltweiten Auswirkungen wissen konnte, als sie 2019 mit der Arbeit an diesem Buch begann, aber es ist stark davon auszugehen, dass vieles dadurch beeinflusst wurde. Es ist die Frage, ob Leser, die nun selbst seit über einem Jahr von den Auswirkungen einer weltweiten Pandemie betroffen sind, über eine solche auch noch lesen wollen, denn als Leser im Frühjahr 2021 kann man nicht umhin, deutliche Parallelen zu entdecken:

Ein unbekanntes Virus, das zunächst nur wenige Menschen betrifft und aus diesem Grund auch kaum Beachtung in den Medien findet. Ist man selbst nicht in Gefahr, ignoriert man es. Doch mit jedem Tag steigt die Zahl der Infizierten, und die Menschen beginnen auf sehr unterschiedliche Weise zu reagieren: Die einen sind nach wie vor der Meinung, nicht zur Risikogruppe zu gehören, und führen ihr Leben einfach genauso wie immer weiter. Die Nächsten rennen in den Supermarkt, hamstern Lebensmittel, schließen sich zu Hause ein und hoffen, der Seuche auf diese Weise zu entkommen. Im weiteren Verlauf findet man die Leugner, die weiterhin nur an Zufälle glauben und niemanden kennen, der selbst betroffen ist, die Verschwörungstheoretiker, die fest davon ausgehen, dass Fieber von Menschen gemacht wurde und nur dazu dient, die Bevölkerung zu kontrollieren, und die Aktivisten, die im Zweifelsfall auch mit Gewalt gegen diejenigen vorgehen, die sich nicht an die Regeln halten wollen.

Evie, die ohnehin schon seit längerem versucht, nachhaltig zu leben, gibt sich größte Mühe, den Fußabdruck ihrer Familie zu verkleinern, stößt aber schnell an ihren Grenzen: Mit Timer duschen, um weniger Wasser zu verbrauchen, nur unverpackte Lebensmittel kaufen und sich seinen Kaffee mitnehmen, statt unterwegs einen Plastikbecher zu kaufen, ist ein Anfang, verändert aber laut der vielen



Rechner, die im Internet das persönliche Risiko einstufen, so gut wie gar nichts. Außerdem muss sie feststellen, dass ihr Freund sie bei ihren Vorhaben so gut wie gar nicht unterstützt. Er ist der Meinung, dass ein Einzelner ohnehin nicht viel bewirken kann. Warum also auf so vieles verzichten, während andere immer noch mit dem Privatjet fliegen, drei Autos besitzen oder Billigfleisch aus Massenhaltung kaufen?

Es ist gut, dass die Autorin mit diesem Roman auf die Auswirkungen unseres exzessiven Lebensstils aufmerksam macht. Das geschieht mit sehr deutlichen Worten, denn kurzgefasst lautet die Botschaft: Ändere dein Leben oder wir werden alle sterben. So wie Evie kann jeder von uns etwas bewirken und sich Gedanken machen, statt blindlings zu konsumieren. Ob dieses Umdenken uns am Ende retten wird, bleibt jedoch unklar – auch im Roman.